



Lehrplan

*für die Sekundarstufe I der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen
Gesamtschule*



Wirtschaftslehre

Inhaltsverzeichnis		Seite
	Einführung	3
1	Grundlagen	4
1.1	Die Schülerinnen und Schüler: Ausgangslage	4
1.2	Das Konzept der Grundbildung	4
1.2.1	Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen	5
1.2.2	Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen	6
1.3	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	7
1.3.1	Fachbezogenes Lernen	7
1.3.2	Themenzentriertes Arbeiten	8
1.3.3	Fächerübergreifendes Arbeiten	8
1.3.4	Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung	9
1.4	Schulstufen und Schularten	9
1.4.1	Der Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe I	10
1.4.2	Schulartprofile, Abschlüsse und Übergänge	11
1.4.3	Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt	11
1.5	Leistungen und ihre Bewertung	12
2	Fachliche Konkretionen	15
2.1	Lernausgangslage	15
2.2	Der Beitrag des Faches zur Grundbildung	16
2.2.1	Der Beitrag des Faches zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen	16
2.2.2	Beitrag des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen	16
2.3	Themen	18
2.3.1	Übersicht	18
2.3.2	Beispiele für die Arbeit mit Themen	23
2.4	Schularten	39
2.5	Leistungen und ihre Bewertung	39
	Anhang	

Einführung

Die Lehrpläne für die Grundschule und die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I gehen von dem Bildungs- und Erziehungsauftrag aus, wie er im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formuliert ist. Diesem werden die Schulen dadurch gerecht, daß der Zusammenhang von Erziehung und Unterricht gewahrt wird. Die Fachlehrpläne für die Schularten der Sekundarstufe I gliedern sich in zwei aufeinander bezogene Teile, die diesen Zusammenhang verdeutlichen:

1. Grundlagen

Das Lernen in der Schule bildet ein vielfältiges Beziehungsgeflecht, in dem die verschiedenen Fächer und Schularten verbunden sind. Im Mittelpunkt dieses Teils stehen daher das Konzept der gemeinsamen Grundbildung und die aus ihm folgenden Grundsätze der Unterrichtsgestaltung.

2. Fachliche Konkretionen

Im Mittelpunkt dieses Teils stehen die fachspezifischen Aufgaben, die sich für den Fachunterricht aus dem Konzept der Grundbildung ergeben. Die Fachlichen Konkretionen benennen verpflichtende Anforderungen in schulartspezifischen Differenzierungen und sichern so die Vergleichbarkeit der schulischen Abschlüsse und Übergänge.

Grundlagen und Fachliche Konkretionen stellen einen verbindlichen Rahmen dar. Innerhalb dieses Rahmens eröffnen die Lehrpläne allen an der Schule Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur pädagogischen Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Schule. Sie schaffen Freiräume für eigene Initiativen und selbstverantwortete Wege, für kollegiale Zusammenarbeit und erweiterte Mitwirkung. Diese Freiräume sind auch notwendig, um auf die Situation der jeweiligen Schülerinnen und Schüler und die besonderen Gegebenheiten der einzelnen Schule gezielt eingehen sowie entsprechende Umsetzungsprozesse in Gang bringen zu können.

Der angemessene Umgang mit den Lehrplänen schließt auch die Freiheit für die Lehrkräfte ein, das Konzept der Lehrpläne in eigener pädagogischer Verantwortung auszugestalten, es erprobend weiterzuführen und für künftige Erfordernisse offenzuhalten.

1 Grundlagen

1.1 Die Schülerinnen und Schüler: Ausgangslage

Leben und Lernen der Kinder und Jugendlichen werden vornehmlich geprägt in einer Familie. Die Schule unterstützt und ergänzt die Erziehung durch die Eltern, wie sie ihrerseits auf die Unterstützung und Mitwirkung der Eltern angewiesen ist.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in einer Welt unterschiedlicher Lebensformen und Wertorientierungen. Sie nehmen diese Welt wahr im Licht verschiedener kultureller Traditionen, religiöser Deutungen, wissenschaftlicher Bestimmungen, politischer Interessen. Sie erfahren diesen Pluralismus einer offenen Gesellschaft als eine Bereicherung ihres Lebens, aber auch als Verunsicherung und Bedrohung.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in dem Wunsch, an dem Leben dieser Gesellschaft teilzunehmen, sie möchten Verantwortung übernehmen und ihre Vorstellungen von einer wünschenswerten Zukunft verwirklichen. Sie erfahren dabei jedoch auch Widerstände, die dies auslöst.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in einer Gesellschaft, in der ihnen tagtäglich vielfältige Informationen durch Medien vermittelt werden. Dies erweitert den Horizont ihrer Erfahrungen. Die Zunahme solcher Erfahrungen aus zweiter Hand beeinträchtigt aber auch die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen und der eigenen Erfahrung zu trauen.

1.2 Das Konzept der Grundbildung

Im Hinblick auf diese Situation entfalten die Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das allen Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen soll,

- die Vielfalt der natürlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit, in der sie leben, differenziert wahrzunehmen, zu empfinden und zu beurteilen
- das Eigene zu schätzen, das Fremde anzuerkennen und sich mit anderen darüber verständigen zu können
- Wege verantwortbaren Handelns zu finden und dabei mit anderen zusammenzuwirken
- der eigenen Erfahrung zu folgen, kritisch zu urteilen, Informationen sinnvoll zu nutzen
- eigene Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und gestaltend umzusetzen
- Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln
- Lernen als Teil des Lebens zu begreifen.

Grundbildung ist in diesem Sinne handlungsorientiert, lebensweltgebunden und erkenntnisgeleitet. Ihr Ziel ist es, alle zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen. In dieses Konzept eingeschlossen ist ein Verständnis von Grundbildung als vielseitiger Bildung in allen Dimensionen menschlicher Interessen und Möglichkeiten. Danach ist es Ziel von Grundbildung, allen zur Entfaltung ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten, ihrer individuellen Begabungen und Neigungen zu verhelfen.

Um diese beiden aufeinander bezogenen Ziele zu erreichen, muß die Schule offen sein für

- die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- erprobendes Handeln und authentische Erfahrungen innerhalb der Schule
- den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern
- den gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern verschiedener Kultur- und Sprachräume
- die Beschäftigung mit dem Niederdeutschen, das das Leben in diesem Land in Sprache, Literatur und Geschichte geprägt hat und noch heute beeinflusst
- Lernorte außerhalb der Schule.

1.2.1 Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen

Kernprobleme artikulieren Herausforderungen und Aufgaben, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des einzelnen als auch im gesellschaftlichen Handeln stellen.

Im Rahmen der in § 4 SchulG niedergelegten Bildungs- und Erziehungsziele und der dort genannten geschichtlichen Bezüge soll die Auseinandersetzung mit diesen Kernproblemen den Schülerinnen und Schülern Verantwortungs- und Handlungsräume eröffnen.

Die Beschäftigung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf

- die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie die Untersuchung ihrer Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen. Solche Grundwerte sind der Frieden, die Menschenrechte, das Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen (Kernproblem 1: „Grundwerte“)
- die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit, in die Notwendigkeit ihrer Pflege und Erhaltung sowie in die Ursachen ihrer Bedrohung (Kernproblem 2: „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“)
- die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse (Kernproblem 3: „Strukturwandel“)

- die Bestimmung und Begründung des Prinzips der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in Familie, Beruf und Gesellschaft sowie die Untersuchung seiner Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen (Kernproblem 4: „Gleichstellung“)
- die Bestimmung und Begründung des Rechts aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, zur Mitwirkung und Mitverantwortung in allen Lebensbereichen sowie die Untersuchung der Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen dieses Rechts (Kernproblem 5: „Partizipation“).

Die Fachlehrpläne weisen ihren besonderen fachlichen Beitrag zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen aus.

Für die unterrichtliche Orientierung an den Kernproblemen gilt:

- Sie bezieht das in den Schulfächern zu vermittelnde Wissen und Können in die sachgerechte Bearbeitung der Kernprobleme ein.
- Sie stellt Kriterien zur Auswahl und Akzentuierung notwendiger Unterrichtsthemen bereit.
- Sie greift die über die Fachgrenzen hinausweisenden Probleme und Aufgaben auf und führt so zur Entwicklung fächerübergreifender Arbeitsformen.

1.2.2 Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen

Schlüsselqualifikationen

Als Schlüsselqualifikationen werden die grundlegenden Einsichten und Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die den Schülerinnen und Schülern die Gestaltung ihres individuellen Lebens und die Teilnahme am gesellschaftlichen Handeln ermöglichen.

Zu ihrer Entfaltung und Vermittlung tragen alle Fächer bei, entsprechend ihren unterschiedlichen fachlichen Sichtweisen und Methoden, geleitet von dem Blick auf die fächerübergreifenden Ziele der Grundbildung.

Unter diesem Aspekt formulieren die Lehrpläne auch die Beiträge der Fächer zur Entwicklung der kognitiven, affektiven, ästhetischen, motorischen, praktisch-technischen und sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Möglichkeiten, das eigene Leben an religiösen und philosophischen Sinndeutungen zu orientieren.

Die oben dargestellten Ziele der Grundbildung schließen für alle Fächer auch die Vermittlung grundlegender instrumenteller Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, die als „Kulturtechniken“ unentbehrlich sind: vom Lesen, Schreiben, Rechnen bis hin zur Benutzung informationstechnischer Hilfsmittel, von Arbeits- und Lerntechniken bis hin zu motorischen und ästhetischen Ausdrucks- und Gestaltungsformen.

Kompetenzen

In den Fachlichen Konkretionen werden diese unterschiedlichen Leistungen der Fächer als Beiträge des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen beschrieben. Die Aussagen zu den Kompetenzen sind auf den Prozeß des schulischen Lernens und Arbeitens bezogen und gegliedert in Aussagen zur Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz. Sie sind Aspekte einer auf Handeln gerichteten und als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz.

1.3 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Das Konzept der in 1.2 dargestellten Grundbildung erfordert Sozial- und Arbeitsformen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen,

- den Unterricht aktiv und selbstverantwortlich mitzugestalten
- eigene Schwerpunkte zu setzen und unterschiedliche Lernwege zu entwickeln (differenzierendes und individualisierendes Lernen)
- partnerschaftlich mit anderen zu lernen und zusammenzuarbeiten (soziales Lernen).

Dabei haben auch solche Arbeitsformen ihren Stellenwert, die geeignet sind, lehrgangsorientiert z. B. Informationen und Sachverhalte gezielt und im Überblick zu vermitteln oder Grundfertigkeiten systematisch einzuüben und zu festigen.

1.3.1 Fachbezogenes Lernen

Eine der grundlegenden Formen schulischen Lernens ist das fachbezogene Lernen. Der Fachunterricht ist bestimmt durch

- den Bezug auf die jeweiligen Fachwissenschaften und ihre Systematik
- die didaktische und methodische Durchdringung fachlicher Inhalte
- den Beitrag des Faches zur Bildung und Erziehung.

Mit der Arbeit in den Fächern verbindet sich ein Lernen, das weiterführende Lebens-, Denk- und Handlungszusammenhänge eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler den Sinn des zu Lernenden erfassen und erfahren können. Um dieses Lernen in Zusammenhängen zu gewährleisten, kommt dem themenzentrierten und dem fächerübergreifenden Arbeiten besondere Bedeutung zu.

1.3.2 Themenzentriertes Arbeiten

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Themen, die den fachbezogenen und den fächerübergreifenden Unterricht auf notwendige Fragestellungen konzentrieren. Solche Themen haben sinnstiftende und ordnende Funktion und bilden in sich geschlossene Lernzusammenhänge. Diese Zusammenhänge ergeben sich aus

- den Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler (Lebensweltbezug)
- den durch das Konzept der Grundbildung bezeichneten Aufgaben (Bezug zur Grundbildung)
- dem fachlichen Bemühen um Wissen, Können und Erkenntnis (Fachbezug).

Die genannten Bezüge können in den einzelnen Themen unterschiedlich gewichtet sein.

Themenzentriertes Arbeiten ist verbindlich. Spezifische Aussagen zur Verbindlichkeit finden sich in den Fachlichen Konkretionen unter 2.3 bzw. 2.4.

Wie mit den Themen im Unterricht umgegangen werden kann, wird in den Lehrplänen an verschiedenen Stellen erläutert (vgl. Fachliche Konkretionen 2.3 bzw. 2.4).

1.3.3 Fächerübergreifendes Arbeiten

Die Lehrpläne nehmen auch mit dem fächerübergreifenden Arbeiten die pädagogische Forderung nach dem Lernen in Zusammenhängen auf. Das didaktische Selbstverständnis und die Unterrichtspraxis eines jeden Faches schließen das Zusammenwirken der Fächer ein.

Fächerübergreifendes Arbeiten ist verbindlich. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte und der Konferenzen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten, diese Intention umzusetzen sowie Formen, Umfang und Organisation des fächerübergreifenden Arbeitens zu entwickeln. Dabei werden die besonderen Bedingungen der Schulart und der einzelnen Schule sowie die Erfahrungen und Vorstellungen der jeweiligen Lerngruppe einbezogen. Diese Regelungen schaffen Gestaltungsräume für die einzelne Schule und eröffnen ihr Möglichkeiten, eigene Profile zu entwickeln.

Um die Zusammenarbeit der Fächer zu ermöglichen und zu fördern, folgen alle Lehrpläne einer einheitlichen Grundstruktur. Für die notwendigen Absprachen über das fächerübergreifende Arbeiten sind sie auch auf der thematischen Ebene in vielen Bereichen aufeinander abgestimmt (vgl. Fachliche Konkretionen 2.3 bzw. 2.4).*

* Zu den Möglichkeiten fächerübergreifender Zusammenarbeit vgl. auch IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung „Formen und Methoden fächerübergreifenden Arbeitens“, Kiel 1997

1.3.4 Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung

Die Auseinandersetzung mit den Kernproblemen (vgl. 1.2.1) schließt auch solche Bildungs- und Erziehungsaufgaben ein, die bereits Bestandteil des Unterrichts sind und für die Dokumentationen, Handreichungen oder Materialien für den Unterricht vorliegen. Form, Umfang, Organisation und Verbindlichkeit sind zumeist durch Erlasse geregelt. Ihre Intentionen und Inhalte werden überwiegend themenzentriert und fächerübergreifend erarbeitet. In der einzelnen Schule soll Verständigung darüber gesucht werden, wie und mit welchen Schwerpunkten diese Aufgabenfelder bearbeitet werden können.

Die pädagogischen Aufgaben ergeben sich aus Bereichen wie

- Medien
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Berufs- und Arbeitswelt
- Verkehr
- Gesundheit
- Partnerschaft und Sexualität
- Gewalt
- Sucht
- Umwelt
- Darstellendes Spiel
- Niederdeutsch, regional auch Friesisch
- Interkulturelles Lernen
- Europa
- Eine Welt.

Hinweise auf Erlasse und Materialien enthält der Anhang.

1.4 Schulstufen und Schularten

Die Lehrpläne gehen aus von der im Schulgesetz festgelegten Gliederung des Schulwesens in Schulstufen und Schularten und tragen - unter Berücksichtigung des Bildungsauftrages der einzelnen Schulart - dazu bei, die gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsziele in den Mittelpunkt der Arbeit in allen Schulen zu rücken.

Für den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern - nach der Ordnung für Sonderpädagogik (OSP) - sind die Lehrpläne in der Differenzierung umzusetzen, die eine individuelle Förderung behinderter Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

1.4.1 Der Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe I

Sowohl der Lehrplan Grundschule als auch die Lehrpläne der Sekundarstufe I folgen dem Konzept der gemeinsamen Grundbildung, das in der oben entfalteten Weise auf die Situation der Schülerinnen und Schüler, ihre Erfahrungen, Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten bezogen ist.

Die Lehrpläne stellen die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der Grundschule und der weiterführenden allgemeinbildenden Schule auf eine gemeinsame Grundlage. Sie schaffen damit auch die Voraussetzungen dafür, daß

- die Lehrkräfte der abgebenden und der aufnehmenden Schulen sich in Bildungs- und Erziehungsfragen abstimmen und
- die Schülerinnen und Schüler die Herausforderungen der nächsten Schulstufe annehmen können.

Um die Kontinuität der Erziehungs- und Bildungsarbeit beim Übergang sicherzustellen, sind den Fachlichen Konkretionen jedes Lehrplans der Sekundarstufe I Ausführungen zur Lernausgangslage vorangestellt. Hier werden unter fachspezifischem Blickwinkel die in der Grundschule erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse, Lernstrategien und -fähigkeiten dargelegt, die die Lehrkräfte in der Sekundarstufe I kennen und berücksichtigen sollen.

Unter fächerübergreifendem Blickwinkel ist am Ende der Grundschule von folgenden Voraussetzungen auszugehen:

Die Grundschule hat den Schülerinnen und Schülern grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen, die für eine weiterführende Bildung unerlässlich sind, vermittelt, insbesondere im Lesen, Schreiben und Rechnen, im Beobachten, Erkunden, Ordnen, Vergleichen, Experimentieren, Auswerten, Darstellen und Gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler haben Formen gemeinsamen Lebens und Arbeitens kennengelernt und eingeübt, wie z. B.

- das Erkennen und Bearbeiten von Problemen in der Lerngruppe
- das gegenseitige Helfen
- das gemeinsame und individuelle Entwickeln von Lernwegen und Lösungsstrategien
- und die Rücksichtnahme auf die Lern- und Lebensbedürfnisse anderer.

1.4.2 Schulartprofile, Abschlüsse und Übergänge

Die Lehrpläne der Sekundarstufe I formulieren im Rahmen einer gemeinsamen Struktur eine in allen Schularten zu vermittelnde Grundbildung, deren oben dargelegtes Konzept auch Grundsätze der Unterrichtsgestaltung einschließt. Sie regen damit die Kooperation zwischen den Schularten an.

Die Lehrpläne enthalten auch weiterführende Angaben zu den Schulartprofilen; sie reichen von einer Zusammenstellung der Kriterien, die für die Ausgestaltung des jeweiligen Schulartprofils maßgeblich sind, bis zu gesondert ausformulierten schulartspezifischen Teilen. Die Lehrpläne sehen somit eine differenzierende, fachbezogene Entwicklung von Schulartprofilen vor. Diese sind insbesondere aus den auf die jeweiligen Abschlüsse und Übergänge bezogenen Anforderungen der Hauptschule, der Realschule, des Gymnasiums und der Gesamtschule (§§ 12 bis 16 SchulG) abzuleiten.

Dabei werden hier auch die Besonderheiten der Schularten berücksichtigt, die zurückzuführen sind auf

- die institutionellen Rahmenbedingungen, wie Fächerkanon, Stundentafel, schulartbezogene Regelungen
- und die unterrichtlichen Rahmenbedingungen, wie Lernvoraussetzungen, Begabung und Leistung der Schülerinnen und Schüler.

1.4.3 Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt

Alle Schularten der Sekundarstufe I stehen vor der gemeinsamen Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auch auf die Berufswelt vorzubereiten. Besonders in den letzten Schuljahren sollen die Schülerinnen und Schüler - je nach Schulart in unterschiedlicher Ausrichtung und Gewichtung - in die Grundstrukturen der Berufs- und Arbeitswelt eingeführt werden.

Diese Aufgabe wird von verschiedenen Fächern in vielfältigen Formen wahrgenommen. Die Lehrpläne weisen in unterschiedlichen Zusammenhängen hin auf

- die Behandlung berufsbezogener Themen in den einzelnen Fächern
- die Verstärkung fächerübergreifenden Unterrichts über die Zusammenhänge der Arbeitswelt
- den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderungen der Berufswelt
- die Vernetzung des Lernens in der Schule mit Lernorten in Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistung
- die Vorbereitung, Durchführung, Betreuung und Auswertung von Berufs- und Betriebspraktika.

1.5 Leistungen und ihre Bewertung

Der Entwicklung und Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit kommt große Bedeutung zu. Leistungen werden nach pädagogischen und fachlichen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt nicht nur die Ergebnisse, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als kontinuierliche Rückmeldung für Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage, wenn es darum geht, zu beraten und zu fördern.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an Kriterien, die sich aus dem Beitrag des jeweiligen Faches zum Erwerb von Kompetenzen ergeben.

Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen, die besonders für das selbständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind. Sie werden in Unterrichtsformen sichtbar und erfassbar, die durch Selbstorganisation und Zusammenarbeit gekennzeichnet sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern offengelegt und erläutert.

• Beurteilungsbereiche

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten.*

Leistungsnachweise

Leistungsnachweise werden in allen Fächern in Form verschiedenartiger Unterrichtsbeiträge erbracht.

Darüber hinaus werden in bestimmten Fächern Klassenarbeiten angefertigt. In diesen Fächern ist zu berücksichtigen, daß der Bereich Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht hat als der der Klassenarbeiten.

Beurteilungsbereich „Unterrichtsbeiträge“

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

mündliche Leistungen

praktische Leistungen

schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klassenarbeiten handelt.

* Zur Leistungsbewertung in den Wahlpflichtkursen der Klassenstufen 9 und 10 der Realschule vgl. die jeweils gültigen Erlasse.

Bewertet werden können im einzelnen z.B.

- Beiträge in Gruppen- und Unterrichtsgesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben, Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten
- Projektaufträge und -präsentationen
- Hausaufgaben, Haushefte, Arbeitsmappen
- Praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- Schriftliche Überprüfungen / Tests (bis zu 20 Minuten Dauer)
- Protokolle, Referate
- Medienproduktionen (möglichst unter Einbeziehung elektronischer Medien).

Beurteilungsbereich „Klassenarbeiten“

In den Fächern, in denen Klassenarbeiten angefertigt werden, finden sich unter 2.5 (Fachliche Konkretionen) nähere Aussagen zu Zahl und Dauer der Klassenarbeiten.

Die Klassenarbeiten können sich auch aus fächerübergreifendem Unterricht ergeben.

• Besondere Regelungen

- Zur Leistungsermittlung und zur Leistungsbewertung behinderter Schülerinnen und Schüler vgl. § 7 Abs. 1 und 2, § 12 Abs. 3 der Ordnung für Sonderpädagogik (OSP)
- Zur Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit einer anderen als der deutschen Muttersprache vgl. § 2 Abs. 4 der Zeugnisordnung (ZO)
- Zur Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägten Rechtschreibschwierigkeiten oder einer förmlich festgestellten Rechtschreibschwäche vgl. § 2 Abs. 4 der Zeugnisordnung (ZO) und den Erlaß „Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche (Legasthenie)“.

• Zeugnisnote

Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und ggf. für die Klassenarbeiten gebildet. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich Klassenarbeiten. Entsprechendes gilt, wenn nach § 35 SchulG Berichtszeugnisse anstelle von Notenzeugnissen treten.

• Fachspezifische Hinweise

Fachspezifische Hinweise zur Leistungsbewertung werden unter 2.5 gegeben.

2 Fachliche Konkretionen

2.1 Lernausgangslage

Der Unterricht im Wahlpflichtfach Wirtschaftslehre beginnt in Klassenstufe 7 bzw. in Klassenstufe 9 (vgl. dazu 2.4). Die Schülerinnen und Schüler bringen neben Unterrichtserfahrungen aus der Grundschule (Heimat- und Sachunterricht; Leitthema 13: Informationen gewinnen und verarbeiten - mit Medien gestalten; Leitthema 14: Wirtschaftlich planen und entscheiden), dem weltkundlichen und naturwissenschaftlichen Unterricht der Orientierungsstufe ihre lebensweltlichen Erfahrungen mit in den Unterricht ein.

Sie haben gelernt

- in der Gruppe zusammenzuarbeiten
- sich dabei gegenseitig zu helfen und eigenständig Fragestellungen zu bearbeiten
- didaktisch ausgewählte Informationen planvoll zu sammeln und nach vorgegebenen Kriterien zu ordnen und zu bewerten
- sich in überschaubaren Themenzusammenhängen fächerübergreifend zu orientieren, eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu erproben.

Die lebensweltlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden gegenwärtig geprägt durch eine dynamische Wirtschaftsentwicklung, insbesondere durch

- eine wachsende Differenzierung der beruflichen Tätigkeiten
- die Notwendigkeit zur Fortbildung und zum lebenslangen Lernen
- immer stärkere Definition der Person durch Konsum
- Furcht vor Arbeitslosigkeit und reduzierten Lebenschancen
- stärkere soziale Segregation; statt kollektiver Erfahrungen zunehmende Individualisierung (Herausbildung von Milieus).

2.2 Der Beitrag des Faches zur Grundbildung

2.2.1 Der Beitrag des Faches zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen

Das Fach Wirtschaftslehre trägt in besonderer Weise dazu bei, komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge darzustellen und die entsprechenden Kompetenzen zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Verantwortung im privaten, beruflichen und öffentlichen Leben zu übernehmen und für sich und andere Leistungen zu erbringen.

Es werden Kenntnisse über gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt. Ziel ist es, Urteils- und Handlungsfähigkeit in wirtschaftlichen Lebenssituationen zu fördern und ein Bewußtsein für die Internationalisierung von Arbeitsmärkten und Wirtschaftsgeschehen zu entwickeln.

Gegenstände des Faches sind

- der durch Arbeit, Konsum, gesamt- und weltwirtschaftliche Entwicklungen geprägte Lebensbereich Wirtschaft
- der Konflikt zwischen der Bewahrung einer natürlichen Umwelt und dem Streben nach wirtschaftlichem Wohlstand
- das Konfliktfeld unterschiedlicher Interessen von Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmern und Arbeitgeberinnen/Arbeitgebern.

Das Fach leistet einen Beitrag zur Berufs- und Arbeitsweltorientierung junger Menschen, zur Auseinandersetzung mit neuen Technologien und den damit verbundenen Gestaltungsmöglichkeiten des Arbeitsplatzes (Kernproblem 3: Strukturwandel).

Wissensexplosion und beschleunigter Wandel erschweren die gemeinsame Teilhabe aller Menschen an Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft (Kernproblem 5: Partizipation).

Wirtschaftliche Grundbildung ist handlungsorientiert und mit der Alltagswelt verknüpft. Ihr Ziel ist es, alle Heranwachsenden zur Mitwirkung an den gemeinsamen Zielen und Aufgaben in Betrieb, Verwaltung, Verbänden usw. zu befähigen und zu ermutigen. Dabei hat das Fach Wirtschaftslehre im Hinblick auf die Gleichstellung von Frauen und Männern einen besonderen Beitrag zu leisten (Kernproblem 4: Gleichstellung).

2.2.2 Beitrag des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen

Wirtschaftliche, insbesondere wirtschaftspolitische und berufliche Problemstellungen sind immer auch mit gesellschaftspolitischen Entscheidungen verknüpft. Dabei werden jeweils eigene Interessenssphären, aber auch die anderer Personen und Gruppen berührt. Die Sach- und Methodenkompetenz konzentriert sich daher auf die Fähigkeit, wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse zu verstehen und zu beurteilen.

Sachkompetenz

Der Wirtschaftslehreunterricht vermittelt die Fähigkeit

- wirtschaftliches Geschehen als komplexes Wirkungsgefüge zu erfassen
- zu erfassen, daß unterschiedliche Interessenslagen berührt werden, die Ursache und Anlaß von Konflikten sind
- zu erkennen, daß die Vielschichtigkeit wirtschaftlicher Prozesse der Ordnung und Gestaltung durch Normen, Institutionen und Instrumente bedarf
- den Zusammenhang zwischen der Entstehung wirtschaftlicher Ideen und gesellschaftspolitischer Entwicklung zu verstehen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft

- wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Phänomene und Situationen zu analysieren, Zusammenhänge zu erkennen, zu beurteilen
- sich den Zugang zu Informationsquellen zu erschließen
- Daten zu bearbeiten, zu interpretieren und zu bewerten
- Urteile zu fällen, Entscheidungen zu treffen und Probleme zu lösen.

Selbstkompetenz

Der Wirtschaftslehreunterricht vermittelt

- die Fähigkeit und Bereitschaft, sich der Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung bewußt zu werden und sich dieser Entwicklung zu stellen
- die Fähigkeit, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und zu nutzen
- die Fähigkeit und Bereitschaft, Konflikte rational, problembewußt und sozial verantwortlich auszutragen und an Entscheidungsprozessen kompetent und verantwortlich mitzuwirken
- die Fähigkeit, eigene Voreinstellungen bei der Betrachtung und Bewertung wirtschaftlicher Entscheidungen und Prozesse zu reflektieren.

Sozialkompetenz

Der Wirtschaftslehreunterricht vermittelt

- die Fähigkeit und Bereitschaft, sich an der Aufstellung von Regeln zu beteiligen und die Verantwortung für deren Einhaltung zu übernehmen
- die Fähigkeit, mit Partnern und in Gruppen konstruktiv und zielgerichtet zusammenzuarbeiten und dabei auftretende Schwierigkeiten zu überwinden
- die Fähigkeit, sich für andere einzusetzen.

Die angestrebten Kompetenzen setzen einen lebens- und wirklichkeitsnahen Unterricht voraus, der Begegnungen durch Erkundungen, Fallstudien, Rollen- und Planspiele und andere handlungsorientierte Unterrichtsverfahren einbezieht.

2.3 Themen

Die vier Themenbereiche

- Wirtschaftseinheiten
- Soziale Marktwirtschaft
- Wirtschaftspolitik
- Zukunft der Arbeit

geben die Struktur des Faches wieder.

Den Themenbereichen sind Themen und Inhalte zugeordnet.

2.3.1 Übersicht

Aussagen zur Verbindlichkeit

- Regelungen für den Unterricht als Wahlpflichtfach in den Klassenstufen 7-10:
 - Alle Themen sind verbindlich.
 - Die aufgeführten Inhalte beschreiben den Umfang des Themas, sie sind als Vorschläge zu verstehen. Ihre Ausgestaltung ist dem Niveau der jeweiligen Lerngruppe anzupassen.
- Regelungen für den Unterricht als Wahlpflichtfach in den Klassenstufen 9 und 10:
 - In den Klassenstufen 9 und 10 sind insgesamt sechs Themen verbindlich. Bei der Auswahl der Themen sind alle vier Themenbereiche zu berücksichtigen. Über die Auswahl der Themen und ihre inhaltliche Ausgestaltung entscheidet die Lehrkraft je nach der unterrichtlichen Situation in der jeweiligen Lerngruppe.

Themenbereich 1: Wirtschaftseinheiten		
Themen	Mögliche Inhalte	Klassenstufen
1. Privathaushalt (vgl. 2.3.2)	<ul style="list-style-type: none"> - Woher die Haushalte ihr Geld bekommen und wofür sie es ausgeben: Einkommen und Ausgaben - Auch Hausarbeit ist Arbeit: Arbeitsplatz Haushalt im Wandel der Zeiten - Planung und Organisation, Aufgabenverteilung und Arbeitsteilung - Preis- und qualitätsbewußter Konsum - Haushalt und Umwelt 	7/8
2. Betriebe am Markt (vgl. 2.3.2)	<ul style="list-style-type: none"> - Wie organisiert man einen Betrieb (vom Einpersonnenunternehmen bis zum Konzern) - Investition, Finanzierung, Kostenrechnung - Wem gehört eigentlich der Betrieb? (Rechtsformen) - Wie produziert und verkauft wird (Produktion und Marketing) 	
3. Öffentliche Haushalte	<ul style="list-style-type: none"> - Woher bekommen Städte und Gemeinden ihr Geld und wofür geben sie es aus? - Wir wollen Jugendtreff, Fahrradweg und Discobus: Beratungs- und Entscheidungsprozesse in einer Kommune 	
4. Vom Umgang mit dem Geld (vgl. 2.3.2)	<ul style="list-style-type: none"> - Tauschhandel oder Plastikgeld? - Wie sich das Geld entwickelt hat - Der Zahlungsverkehr der Banken - Geldschöpfung und Geldvernichtung - Wer leiht mir Geld? - Vom Sparen und Verleihen 	

Themenbereich 2: Soziale Marktwirtschaft		
Themen	Mögliche Inhalte	Klassenstufen
1. Chancen und Herausforderungen in der Konsumgesellschaft (vgl. 2.3.2)	<ul style="list-style-type: none"> - Auch Kinder und Jugendliche haben Geld - wofür geben sie es aus? - Bedürfnisprägende Einflüsse (Werbung, peer groups, etc.) - Werbung braucht Grenzen - wie schütze ich mich als Verbraucher? - Konsumstile und Wertewandel - Konsum und Freizeit - Umweltbelastender Konsum - Täglich schließen wir Verträge: Der Kaufvertrag (Rechte und Pflichten) 	7/8
2. Wettbewerb als Motor der Marktwirtschaft (vgl.2.3.2)	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist das eigentlich „Markt“? Markt und Teilmärkte (Preisbildung, Angebots- und Nachfragekurve) - Grundlagen des Wettbewerbs (staatliche Ordnung, Privateigentum) - Konkurrenz und Wettbewerb - Verbraucherin/Verbraucher und Wettbewerb (Chancen und Risiken) - Auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stehen im Wettbewerb 	
3. Der Sozialstaat	<ul style="list-style-type: none"> - Krankheit und Arbeitslosigkeit - was geht's uns an? - Sorglos im Alter? - Wer bringt eigentlich die Renten auf? - Netz oder Hängematte? Grundsätze der Sozialstaatlichkeit - Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme 	
4. Der Betrieb als soziale Institution (vgl. 2.3.2)	<ul style="list-style-type: none"> - Wie kann ich die Bedingungen am Arbeitsplatz mitgestalten? - „hire and fire“? - Nein, es gibt auch gesetzliche Regelungen: Arbeitsschutz, Kündigungsschutz, Mitbestimmung, Arbeitsverträge - Gleichstellung von Frauen und Männern in der Berufsarbeit 	9/10
5. Konflikt um Lohn und Leistung	<ul style="list-style-type: none"> - Entlohnung und Arbeitszeiten - „ChefIn, wir wollen mehr Geld!“ (Tarifpartner, Tarifverträge, Tarifkonflikte) 	
6. Einkommen und Vermögen	<ul style="list-style-type: none"> - Arm und reich in der Gesellschaft - Privater Reichtum und öffentliche Armut - Einkommens- und Vermögenspolitik 	

Themenbereich 3: Wirtschaftspolitik		
Themen	Mögliche Inhalte	Klassenstufen
1. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	<ul style="list-style-type: none"> – Wie man den Reichtum eines Landes und seine Verteilung berechnet: Ermittlung des Bruttosozialproduktes und seiner Komponenten 	9/10
2. Konjunktur und Krise (vgl. 2.3.2)	<ul style="list-style-type: none"> – Berg- und Talfahrt in der Wirtschaft: Beschreibung des Konjunkturverlaufs, Folgen der Konjunkturschwankungen – Welche Steuerungsmethoden gibt es eigentlich? Ziele staatlicher Wirtschaftspolitik, Zielkonflikte – Die Wirtschaft unserer Region muß gestärkt werden: Instrumente staatlicher Konjunkturpolitik, politische Maßnahmen zur Überwindung von Wirtschafts- und Beschäftigungskrisen in der Region – Ursachen und Folgen von Arbeitslosigkeit 	

Themenbereich 4: Zukunft der Arbeit		
Themen	Mögliche Inhalte	Klassenstufen
1. Die Arbeitswelt von morgen (vgl. 2.3.2)	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturwandel in der Arbeitswelt - Wie sieht mein Arbeitsplatz von morgen aus? - Berufsbilder im Wandel - Wege durch das Labyrinth der Berufsausbildung - Geht uns bald die Arbeit aus? - Arbeitszeitmodelle 	9/10
2. Zum Spannungsfeld Ökonomie/Ökologie	<ul style="list-style-type: none"> - Arm durch Schonung der Umwelt? - Vom Primat der Ökonomie - Wirtschaftswachstum und Wachstumsgesellschaft - Begrenztheit der Ressourcen - Was hat Zukunft? - Ziele unter sozial- und umweltpolitischen Gesichtspunkten 	
3. Globalisierung der Märkte (vgl. 2.3.2)	<ul style="list-style-type: none"> - Exporte, Importe - die Bilanz muß stimmen: Strukturen des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland; Leistungs- und Zahlungsbilanz - Europa wächst zusammen - wo liegen Chancen und Risiken? Die ökonomischen Strukturen der EU-Mitgliedsländer; der Haushalt der EU - Politische Ziele und Perspektiven der Wirtschaftsunion - Ohne Handel geht es nicht! - Die ganze Welt ist <i>ein</i> Markt: Welthandelsstrukturen und Welthandelsentwicklung; internationale Organisationen und Vereinbarungen 	
4. Der Streit um den Wirtschaftsstandort Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> - „Made in Germany“ - Wandlungen eines Wirtschaftsstandortes - Stärken und Schwächen des Standortes Deutschland 	

2.3.2 Beispiele für die Arbeit mit Themen

Die Beispiele zeigen, wie die Intentionen des Lehrplans im Unterricht realisiert werden können. Sie skizzieren Möglichkeiten themenzentrierten und fächerübergreifenden Arbeitens und wollen zu eigener situationsbezogener Gestaltung der Themen anregen.

Thema 1: Privathaushalt

Klassenstufen 7/8

Themenbereich 1: Wirtschaftseinheiten

Bezug zu Kernproblemen

Die Schülerinnen und Schüler erfahren bei diesem Thema den direkten Bezug zu ihrer Lebenswelt und erhalten die Möglichkeit zu einer distanzierten Betrachtungsweise. So werden sie in die Lage versetzt, sich mit den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens auseinanderzusetzen und unterschiedliche Lebensauffassungen sowie die Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen am Beispiel Familie kennenzulernen. Das Prinzip der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen ist gerade am Inhalt „Planung und Organisation, Aufgabenverteilung und Arbeitsteilung“ zu problematisieren. Die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der umweltbewußten Haushaltsführung bietet Einsicht in die Notwendigkeit eines schonenden Umgangs mit den natürlichen Lebensgrundlagen.

Vermittlung von Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden

- ihr Lebensumfeld in wirtschaftlichen Kategorien zu definieren
- Einkommen und Lebenshaltungskosten in einem Haushaltsplan gegenüberzustellen
- alle im Haushalt anfallenden Arbeiten zu erfassen, zu planen und zu organisieren
- Preis- und Qualitätsbewußtsein zu entwickeln
- den schonenden Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen als selbstverständlichen Bestandteil moderner Haushaltsführung zu begreifen
- verschiedene Möglichkeiten der Aufgabenverteilung im Haushalt zu erproben und deren Folgen zu bewerten
- den gesellschaftlichen Wandel am Beispiel Privathaushalt nachzuvollziehen
- den Wert von Hausarbeit und bezahlter Dienstleistung zu vergleichen.

Inhalte

- Woher die Haushalte ihr Geld bekommen und wofür sie es ausgeben: Einkommen und Ausgaben
- Auch Hausarbeit ist Arbeit: Arbeitsplatz Haushalt im Wandel der Zeiten
- Planung und Organisation, Aufgabenverteilung und Arbeitsteilung
- Preis- und qualitätsbewußter Konsum
- Haushalt und Umwelt

Hinweise zum Unterricht**fachspezifische Hinweise**

Bei diesem Thema, das sinnvollerweise an den Anfang des Wirtschaftslehreunterrichts gestellt werden sollte, können die Schülerinnen und Schüler viele praxisbezogene Erfahrungen einbringen. Dieser Vorteil sollte für den Unterricht unbedingt genutzt werden. Projektorientierte Verfahren bieten sich hier an. Das Erlernen neuer Kategorien erfolgt so nahezu spielerisch.

Mögliche Ansätze sind:

- Wir müssen alle wirtschaften, damit die Haushaltskasse stimmt (Bilanzierung von Einnahmen und Ausgaben)
- Umfrage zu Hause: Das bißchen Haushalt... Wer macht's?
- Ist guter Rat teuer? Besuch der Verbraucherzentrale
- Projekt: Wir organisieren ein Klassenfest (Planung, Finanzierung, Organisation und praktische Vorbereitung)
- Nichts ist unendlich: Untersuchung des Wasser - und Energieverbrauchs in privaten Haushalten, Suche nach Einsparungsmöglichkeiten
- Hausarbeit vor hundert Jahren - ggf. zu verbinden mit einem Museumsbesuch
- Heute bleibt die Küche kalt: Was kostet ein Restaurantbesuch?

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th)

Deutsch:

Th 1: Vom Umgang miteinander

Naturwissenschaften:

Th 2: Wir bauen und wohnen

Haushaltslehre:

TB 3: Wirtschaftsabläufe im privaten Haushalt

Thema 2: Betriebe am Markt**Klassenstufen 7/8**

Themenbereich 1: Wirtschaftseinheiten

Bezug zu Kernproblemen

Wenn Menschen gestalten wollen, müssen sie Kenntnisse über Zusammenhänge haben. Die Veränderung der Arbeitswelt geht vom Menschen aus, auch wenn Wirtschaft zuweilen als ein großes, von eigenen Gesetzmäßigkeiten geprägtes Gebilde gesehen wird. Insofern wird das Kernproblem „Partizipation“ bei diesem Thema besonders angesprochen und stellt den Ausgangspunkt des Unterrichts dar.

Vermittlung von Kompetenzen

Betriebe begegnen vielen Jugendlichen erst mit Beginn ihrer Berufsausbildung. Insofern soll die Beschäftigung mit diesem Thema den Schülerinnen und Schülern in erster Linie eine Übersicht über Abläufe und Entscheidungsstrukturen in Betrieben verschaffen.

Am Modell können diese Prozesse und Strukturen deutlich werden. Ziel soll sein, daß die Schülerinnen und Schüler sich selbst in die Situation als Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer versetzen und lernen, selbstbewußt Vorschläge und Veränderungswünsche vorzubringen.

Die zukünftige Wirtschaft ist auf mündige, kritische und sich in den Betrieb einbringende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen.

Inhalte

- Wie organisiert man einen Betrieb (vom Einpersonnenunternehmen bis zum Konzern)
- Investition, Finanzierung, Kostenrechnung
- Wem gehört eigentlich der Betrieb? (Rechtsformen)
- Wie produziert und verkauft wird (Produktion und Marketing)

Hinweise zum Unterricht**fachspezifische Hinweise**

1. Betriebe im örtlichen Umfeld
2. Strukturmerkmale von Betrieben vergleichen, z. B.:
 - Großbetriebe
 - Kleinbetriebe
 - Ausländische Betriebe
 - Kollektivedabei erkunden:
 - Besitzform
 - Verantwortungsbereiche
 - Einkünfte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
 - Begründung für die Wahl der Rechtsform
3. „Expertenrunden“/Lernort Betrieb
4. Vertrieb eines Produkts in der Schule

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Arbeitsbereiche (AB), Themen (Th)

Mathematik:

Th 3: Prozente und Zinsen

Kunst:

AB 5: Grafikdesign / Druck / Fotografie

Th 1: Manipulation durch Massenmedien - Strategien der Werbung

Thema 4: Vom Umgang mit dem Geld**Klassenstufen 7/8**

Themenbereich 1: Wirtschaftseinheiten

Bezug zu Kernproblemen

Die Entwicklung der Geldwirtschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten auf eine dynamische Weise vollzogen und eine erhebliche Bedeutung in der Wirtschaftstheorie gefunden (Monetarismus). Die vielfältigen Formen des Buchgeldes und der Übergang zum digitalen Geld erfordern genaue Kenntnisse, um die damit verbundenen Änderungen der sozialen Lebensbedingungen zu bewältigen. Die Geldwirtschaft verändert nicht nur Berufsstrukturen, auch die wirtschaftspolitischen Entscheidungen werden zunehmend von ihr beeinflusst.

Vermittlung von Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden

- Informationen aufzunehmen und sachgemäß zu verwenden
- den Umgang mit Buchgeld zu erlernen
- die Kreditbedingungen und -risiken zu erkennen und zu bewerten
- die wirtschaftliche Bedeutung der Geld- und Kreditmärkte zu erkennen
- die wirtschaftspolitische Bedeutung der Geldpolitik zu verstehen
- die geldpolitischen Maßnahmen des Staates zu erkennen und zu werten.

Inhalte

- Tauschhandel oder Plastikgeld? - Wie sich das Geld entwickelt hat
- Der Zahlungsverkehr der Banken
- Geldschöpfung und Geldvernichtung
- Wer leiht mir Geld? - Vom Sparen und Verleihen

Hinweise zum Unterricht**fachspezifische Hinweise**

- Umgang mit Formularen üben
- Besuch und Erkundungen in einer Bank
- Gefahren durch Kreditkarten
- Projekt: Kreditmarkt

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Themen (Th)

Mathematik:

Th 3: Prozente und Zinsen

Klassenstufen 7/8**Thema 1: Chancen und Herausforderungen in der Konsumgesellschaft****Themenbereich 2: Soziale Marktwirtschaft****Bezug zu Kernproblemen**

Die Gestaltung ihrer ganz persönlichen wirtschaftlichen Lebensverhältnisse steht im Mittelpunkt des Interesses vieler Schülerinnen und Schüler und sollte deshalb auch den Schwerpunkt dieses Themas bilden. In der Auseinandersetzung mit elementaren ökonomischen Verhaltensweisen, die von den Schülerinnen und Schülern bereits ausgeübt werden, ist es besonders wichtig, Hintergründe und Strukturmechanismen zu durchschauen und für die individuelle Lebensplanung bewußt zu nutzen. Der stetige Wandel der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Bedingungen ist in den Unterricht ebenso einzubeziehen wie die Auswirkungen des Konsums auf die natürlichen Lebensgrundlagen.

Vermittlung von Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden,

- die eigenen Bedürfnisse und darauf wirkende Einflüsse wahrzunehmen und kritisch zu hinterfragen
- Kosten - Nutzen - Überlegungen anzustellen und ein rationales Kaufverhalten anzustreben
- verantwortungsbewußtes Konsumverhalten einzuüben
- die rechtlichen Grundlagen des Kaufaktes zu kennen.

Inhalte

- Auch Kinder und Jugendliche haben Geld - wofür geben sie es aus?
- Bedürfnisprägende Einflüsse (Werbung, peer groups, etc.)
- Werbung braucht Grenzen - wie schütze ich mich als Verbraucher?
- Konsumstile und Wertewandel
- Konsum und Freizeit
- Umweltbelastender Konsum
- Täglich schließen wir Verträge:
Der Kaufvertrag (Rechte und Pflichten)

Hinweise zum Unterricht
fachspezifische Hinweise
Zu den Grunderfahrungen aller Schülerinnen und Schüler gehört das Konsumieren. Auch bei diesem Thema ist die Anknüpfung an den unmittelbaren Erfahrungshorizont der Jugendlichen unverzichtbar für den Unterricht. Möglichkeiten bieten sich dazu in der Beobachtung und Analyse von: <ul style="list-style-type: none"> – Konsumverhalten von Jungen und Mädchen – Untersuchungen und Interviews zu Einflüssen von Werbung und peer - groups – Entwicklung einer Werbekampagne für die Zielgruppe – Informationsbesuch der Verbraucherberatung; Rollenspiele zum Thema Kaufvertrag – Erkundung der Kinderabteilung eines Kaufhauses.
Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Kernprobleme (KP), Themen (Th)
Deutsch: Th 13: Werbung und Wirklichkeit Weltkunde: KP 3: Strukturwandel Th 3: Mit Volldampf in die neue Zeit Textillehre: TB 3: Textilien in der Konsumgesellschaft Haushaltslehre: TB 3: Wirtschaftsabläufe im privaten Haushalt

Thema 2: Wettbewerb als Motor der Marktwirtschaft	Klassenstufen 7/8
Themenbereich 2: Soziale Marktwirtschaft	

Bezug zu Kernproblemen

Zentrales Anliegen ist die Erkenntnis, daß nationaler und internationaler Wettbewerb als Grundlage für die Gestaltung der Marktwirtschaft und damit als „Motor der ökonomischen und sozialen Veränderungen“ gesehen werden kann. Damit werden Fragen der Grundwerte berührt, nämlich die der sozialen Rahmenbedingungen und die des europäischen und internationalen Friedensprozesses.

Zum Wettbewerb gehören auch die Verdrängungsprobleme am Arbeitsmarkt. Zu fragen ist auch, wie es um die Gleichstellung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt bestellt ist.

Vermittlung von Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden

- die Bedeutung des „Wettbewerbs“ in der Marktwirtschaft (Preis- und Marktmechanismus) zu verstehen
- wirtschaftliche, gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Funktionen des Wettbewerbs zu erkennen
- die Auswirkungen und mögliche Gefährdungen für die Verbraucherin/den Verbraucher zu erfassen
- die Maßnahmen des Staates wahrzunehmen, die eigene Interessenlage zu erkennen und auf solche Entscheidungen Einfluß zu nehmen.

Inhalte

- Was ist das eigentlich „Markt“?
Markt und Teilmärkte (Preisbildung, Angebots- und Nachfragekurve)
- Grundlagen des Wettbewerbs (staatliche Ordnung, Privateigentum)
- Konkurrenz und Wettbewerb
- Verbraucherin/Verbraucher und Wettbewerb (Chancen und Risiken)
- Auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stehen im Wettbewerb

Hinweise zum Unterricht

fachspezifische Hinweise

- Planspiel: Preisbildung/Marktmechanismus
- Erkundungen: Wochenmarkt, Flohmarkt
- Projekt: Wettbewerb und Ladenschluß
- Vorhaben: Internationaler Wettbewerb und Sozialpolitik (Befragungen/Erkundungen zur Sozial- und Lohnpolitik)
- Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Wettbewerb (Rollenspiel: „Wer kriegt den Job?“)

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Handlungsfelder (HF), Themen (Th)
- Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

Weltkunde:

- Soziale Frage heute
- Wiedervereinigung („Aufbau Ost“)

Technik:

HF 1: Arbeit und Produktion

Th 3: Industrielle Produktion von Gebrauchsgegenständen und deren Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse

Thema 4: Der Betrieb als soziale Institution**Klassenstufen 9/10**

Themenbereich 2: Soziale Marktwirtschaft

Bezug zu Kernproblemen

Einen großen Teil seines Lebens verbringt der Mensch in Betrieben, auf Baustellen oder in Behörden, also an Arbeitsplätzen. Die Gestaltung dieser Arbeitsplätze ist verbunden mit dem Wohlbefinden der dort tätigen Menschen. Nur das schafft Selbstzufriedenheit, Gesundheit und schließlich Leistungsfähigkeit. Menschen sollen und müssen an ihren Arbeitsplätzen mitwirken, mitentscheiden und mitverantworten, um ihrer betrieblichen Umgebung Gestalt und Form zu geben. Dabei fließen die Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens ein, ebenso von Bedeutung sind das Zusammenarbeiten unterschiedlicher Kulturen in einer multikulturellen Arbeitsgesellschaft und die Gleichstellung von Mann und Frau. Sicherlich sind bei Entscheidungen für eine zukünftige Arbeitswelt auch immer die Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen, und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse in Betracht zu ziehen (Kernproblem 3).

Vermittlung von Kompetenzen

Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert, und vielfach ist der Wandel von der Produktions- zur Dienstleistungsgesellschaft sichtbar. Gleichmaßen stellt das Arbeitsleben immer höhere Anforderungen an die dort Beteiligten. Ökonomische Gesichtspunkte stehen im Vordergrund; das Gesamtgefüge kann allerdings nur funktionieren, wenn möglichst viele sich aktiv, engagiert und verantwortlich einbringen können. Durch die Behandlung des Themas sollen die Jugendlichen befähigt werden:

- Kenntnisse über Arbeitsplatzgestaltung zu haben
- Arbeit als ökonomisch planbare Größe zu erfahren
- den eigenen Handlungsspielraum in der Arbeitswelt zu erkennen
- Engagement, Mut zur Gestaltung, zur Kreativität und zur Ideenvielfalt zu entwickeln
- Interessengegensätze und Lösungswege zu erkennen.

Inhalte

- Wie kann ich die Bedingungen am Arbeitsplatz mitgestalten?
- „hire and fire“? - Nein, es gibt auch gesetzliche Regelungen: Arbeitsschutz, Kündigungsschutz, Mitbestimmung, Arbeitsverträge
- Gleichstellung von Frauen und Männern in der Berufsarbeit

Hinweise zum Unterricht

fachspezifische Hinweise

Erkundungen durchführen, z. B.:

- in Betrieben der Umgebung
- bei Behörden
- bei Gewerkschaften
- bei der behördlichen Gewerbeaufsicht.

Dabei sollte die Möglichkeit genutzt werden, die Begegnung mit Betriebs- und Personalräten zu organisieren.

Empfehlenswert ist, den Gesamtzusammenhang des Betriebs als soziales Gefüge im Projektunterricht anzubieten.

Gute Erfahrungen liegen mit der Gründung sogenannter Scheinfirmen vor, in denen die Schülerinnen und Schüler über einen vereinfachten Produktionsprozeß zur aktiven Tätigkeit kommen. Innerbetriebliche Probleme lassen sich dabei provozieren, so daß die Schülerinnen und Schüler Lösungswege selbständig erarbeiten müssen. Ein weiterer Projektvorschlag ist das Thema „Sicherheit am Arbeitsplatz Schule“.

Auch das Planspiel ist eine geeignete Unterrichtsform für dieses Thema. Gute Anwendungsbeispiele finden sich in: Steinmann/Weber (Hrsg.), Handlungsorientierte Wege in der Ökonomie, Neusäß 1995 (Kieser Verlag).

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Kernprobleme (KP), Themenbereiche (TB), Themen (Th), Inhalte (I)

Weltkunde:

KP 4: Gleichstellung

Th 3: Gleichberechtigung - eine Frage der individuellen Lebensgestaltung?

Evangelische Religion:

TB 6: Auf dem Weg in die Zukunft

Th 5: Was wird aus mir?

I: Arbeit / Arbeitslosigkeit

Philosophie:

TB 4: Was ist der Mensch?

Th 4: Der Mensch als arbeitendes Wesen

Deutsch:

Th 7: Von Arbeit und Liebe erzählen

Thema 1: Konjunktur und Krise**Klassenstufen 9/10**

Themenbereich 3: Wirtschaftspolitik

Bezug zu Kernproblemen

In vielfältiger Weise tangieren Wirtschaftswachstum und konjunkturelle Krisen die Lebenssituation des einzelnen, können seine Existenz bedrohen oder auch begünstigen, seine Lebensverhältnisse nachhaltig verändern. Volkswirtschaftliche Entwicklungen werden durch wirtschaftspolitische Entscheidungen vorangetrieben, welche die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehen und im Zuge politischer Willensbildungsprozesse gestaltend beeinflussen können.

Vermittlung von Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden

- Zusammenhänge und Beziehungen zwischen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu erkennen
- in Systemzusammenhängen zu denken
- wirtschaftspolitische Modelle zu verstehen und zu analysieren
- regionale Ereignisse in ihrer Abhängigkeit von übergeordneten Entwicklungen zu bewerten
- ein kritisches Bewußtsein zu entwickeln
- eigene soziale Verantwortung zu übernehmen.

Inhalte

- Berg- und Talfahrt in der Wirtschaft: Beschreibung des Konjunkturverlaufs, Folgen der Konjunkturschwankungen
- Welche Steuerungsmethoden gibt es eigentlich?
Ziele staatlicher Wirtschaftspolitik, Zielkonflikte
- Die Wirtschaft unserer Region muß gestärkt werden: Instrumente staatlicher Konjunkturpolitik, politische Maßnahmen zur Überwindung von Wirtschafts- und Beschäftigungskrisen in der Region
- Ursachen und Folgen von Arbeitslosigkeit

Hinweise zum Unterricht

fachspezifische Hinweise

Die größtenteils im theoretischen Bereich angesiedelten Lerninhalte können durch Einbindung in die praktische Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler einfacher vermittelt werden. Die Untersuchung der regionalen Wirtschaftsstruktur bietet sich in diesem Zusammenhang an. Die unterrichtliche Erarbeitung von Ordnungsprinzipien, Modellen, Instrumenten und Institutionen sollte durch Besuche und Erkundungen in der Region ergänzt werden. Außerdem bietet sich der Einsatz von Planspielen an.

- Besuch beim Arbeitsamt
- Interview mit Parteivertretern
- Besuch der IHK
- Analyse von TV-Sendungen

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Kernprobleme (KP), Themenbereiche (TB), Themen (Th), Inhalte (I)

Evangelische Religion:

TB 1: Der Einzelne und die Gemeinschaft

Th 6: Soll ich mich engagieren? Ich übernehme Verantwortung

I: Werte und Leistungen

TB 6: Auf dem Weg in die Zukunft

Th 5: Was wird aus mir?

I: Arbeit / Arbeitslosigkeit

Philosophie:

TB 4: Was ist der Mensch?

Th 4: Der Mensch als arbeitendes Wesen

Deutsch:

Th 7: Von Arbeit und Liebe erzählen

Weltkunde:

KP 5: Partizipation

Th 7: Wie wir wurden, was wir sind: Bestandsaufnahme Bundesrepublik Deutschland

Thema 1: Die Arbeitswelt von morgen**Klassenstufen 9/10**

Themenbereich 4: Zukunft der Arbeit

Bezug zu Kernproblemen

In jeder wirtschaftlichen Veränderung liegen Chancen, aber auch Risiken für die Beteiligten - diese Einsicht ist als zentraler Bezug den hier zu behandelnden Unterrichtsinhalten übergeordnet. Die Arbeits- und Berufswelt ist schon seit jeher ständigen Wandlungen und Veränderungen unterworfen, allerdings hat das Tempo dieser Veränderungen deutlich zugenommen. Die am Wirtschaftsprozess Beteiligten sind gefordert, und es wird von ihnen vermehrt die Bereitschaft erwartet, sich mit zu verändern, dazulernen, sich umzustellen. Sicherlich ist von Bedeutung, daß die Menschen es sind, die diese Veränderungen schaffen, und insofern sind sie dafür auch verantwortlich. Es muß allerdings immer wieder daran erinnert werden, daß der Mensch bei allen Veränderungen und bei allem Fortschritt auch dafür zu sorgen hat, die Lebensgrundlagen für alle zu erhalten bzw. zu verbessern.

Vermittlung von Kompetenzen

Im Rahmen dieses Themas sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden

- sich mit den sich ständig verändernden Strukturen der Berufs- und Arbeitswelt auseinanderzusetzen
- mit den Veränderungen im Betrieb und Beruf selbstbestimmt zu leben und diese zu beeinflussen
- die Folgen der Veränderungen in Betrieb und Beruf zu erkennen, auf diese Einfluß zu nehmen und ggf. Alternativen zu entwickeln.

Inhalte

- Strukturwandel in der Arbeitswelt
- Wie sieht mein Arbeitsplatz von morgen aus? - Berufsbilder im Wandel
- Wege durch das Labyrinth der Berufsausbildung
- Geht uns bald die Arbeit aus? - Arbeitszeitmodelle

Hinweise zum Unterricht**fachspezifische Hinweise**

Berufsbilder aus der Gegenwart und für die Zukunft lassen sich unterrichtlich am besten durch Begegnungen mit Menschen vergegenwärtigen.

Das gilt ebenso für die Beschäftigung mit sich verändernden Arbeitsplätzen - hier bieten sich Betriebserkundungen an.

Auch die Dienste von

- Institutionen (Arbeitsämtern)
- Überbetrieblichen Ausbildungsstätten
- Lehrwerkstätten in Betrieben

sollten in Anspruch genommen werden.

Zu Fragen der schulischen Berufsorientierung vgl. Lemmermöhle - Thüsing u.a., Wir werden was wir wollen, Schulische Berufsorientierung (nicht nur) für Mädchen; Bd.2: Arbeit? Arbeit!; Bd. 6: Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch die Bände 1, 3, 4 und 5 enthalten didaktisch und theoretisch ausgearbeitete Unterrichtskonzepte (zu beziehen beim NRW - Ministerium für die Gleichstellung, Düsseldorf).

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Kernprobleme (KP), Themen (Th)

Deutsch:

Th 7: Von Arbeit und Liebe erzählen

Weltkunde:

KP 3: Strukturwandel

Th 6: Fortschritt als Motor - Fortschritt ohne Ende?

Thema 3: Globalisierung der Märkte**Klassenstufen 9/10**

Themenbereich 4: Zukunft der Arbeit

Bezug zu Kernproblemen

Die Schülerinnen und Schüler sind unmittelbar mit einer zunehmenden europäischen und weltweiten Handelsverflechtung konfrontiert. Die Volkswirtschaften der früheren COMECON - Länder, der Entwicklungs- und Schwellenländer treten zunehmend stärker auf dem Weltmarkt auf. Diese Entwicklung bewirkt einen raschen Strukturwandel, der die räumliche und berufliche Mobilität jedes einzelnen und damit die ganz persönlichen Lebensverhältnisse von Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmern, aber auch von Konsumenten beeinflusst. Es gilt, die Ursachen dieses Strukturwandels zu erkennen und für sich selbst nutzbar zu machen.

Globalisierung bedeutet aber auch, die Wünsche der ökonomisch und sozial Benachteiligten ernst zu nehmen, sie am sozialen und politischen Fortschritt partizipieren zu lassen. Es gilt zu erkennen, daß dies auch im eigenen Interesse ist.

Vermittlung von Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden

- die wirtschaftlichen und sozialen Folgen aus der Entwicklung des Außenhandels (Zahlungsbilanz) zu erkennen und zu beurteilen
- die Vor- und Nachteile der politischen und wirtschaftlichen Vereinigung Europas zu erkennen und zu bewerten
- die Bedeutung und Tragweite europäischer und internationaler Vereinbarungen zu erkennen und für das eigene Leben als wesentlich zu akzeptieren
- die Grundlagen des Welthandels zu verstehen und die ökologischen Folgen wachsender Konsumansprüche kritisch zu hinterfragen
- die Folgen wirtschaftlicher Fehlentscheidungen, wie z.B. fehlgeleitete Entwicklungshilfe, zu erkennen und zu verhindern.

Inhalte

- Exporte, Importe - die Bilanz muß stimmen:
Strukturen des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland; Leistungs- und Zahlungsbilanz
- Europa wächst zusammen - wo liegen Chancen und Risiken?
Die ökonomischen Strukturen der EU-Mitgliedsländer; der Haushalt der EU
- Politische Ziele und Perspektiven der Wirtschaftsunion
- Ohne Handel geht es nicht! - Die ganze Welt ist *ein* Markt:
Welthandelsstrukturen und Welthandelsentwicklung; internationale Organisationen und Vereinbarungen

Hinweise zum Unterricht**fachspezifische Hinweise**

- Erkundungen: Ausländische Produkte am Markt, ausländische Unternehmen in der Region
- Projekt: Umfrage zur Wirtschafts- und Währungsunion

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Kernprobleme (KP), Themenbereiche (TB), Themen (Th), Inhalte (I)
- Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

Deutsch:

Th 13: Reportagen aus aller Welt

➤ Internationale Literatur

Textillehre:

TB 3: Textilien in der Konsumgesellschaft

Th 3: Mode - Macht - Märkte

I: Kleidung und Mode bei uns und in der Dritten Welt

Weltkunde:

KP 1: Grundwerte

Th 9: Europa - das sind auch wir

Th 10: Eine Welt - viele Welten?

KP 5: Partizipation

Th 7: Wie wir wurden, was wir sind: Bestandsaufnahme Bundesrepublik

2.4 Schulararten

Das Fach Wirtschaftslehre in der Gesamtschule

Das Fach Wirtschaftslehre wird in der Gesamtschule unterrichtet

- entweder als Wahlpflichtfach in den Klassenstufen 7-10 (alternativ zur zweiten Fremdsprache oder Technik)
- oder als Wahlpflichtfach in den Klassenstufen 9 und 10 (alternativ zu Technik oder Haushaltslehre).

Die Themenübersicht und die Aussagen zur Verbindlichkeit (vgl. 2.3.1) berücksichtigen diese unterschiedlichen Unterrichtssituationen des Faches Wirtschaftslehre in den Wahlpflichtbereichen der Gesamtschule.

2.5 Leistungen und ihre Bewertung

Die folgenden fachspezifischen Hinweise zur Leistungsbewertung knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen an, wie sie unter 1.5 dargestellt sind.

• Beurteilungsbereiche

In der Leistungsbewertung werden Unterrichtsbeiträge und ggf. Klassenarbeiten unterschieden.

Unterrichtsbeiträge

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf Unterrichtsbeiträge, die sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form erbracht werden.

• **Kriterien und Verfahren**

Folgende Verhaltensweisen und Leistungen (vgl. 2.2.2) werden kontinuierlich wahrgenommen und beurteilt:

- Qualität und Quantität der Beiträge der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgespräch
- Mitarbeit, Einsatz und Ideenvielfalt in der Partner-, Gruppen- und Projektarbeit
- Einsatz in den realitätsbezogenen Unterrichtsverfahren wie Fallstudie, Rollenspiel usw.
- Fähigkeit zu Interpretation des fachspezifischen Materials
- Umgang mit fachspezifischen Urteilen, Wertungen und Methoden
- Angemessene Formen der Darstellung und Präsentation von Ergebnissen
- Gebrauch der Fachsprache
- Planung, Durchführung und Analyse von Interviews und Expertengesprächen
- Umgang mit Medien
- Analyse von Zeitungsartikeln, Statistiken und Texten aus der Arbeitswelt
- Erarbeitung und Beurteilung von Statements
- Abfassen von Berichten und Bewerbungsschreiben und Planen von Bewerbungsgesprächen.

Klassenarbeiten

Klassenarbeiten werden nur geschrieben, wenn das Fach Wirtschaftslehre als Wahlpflichtfach ab Klassenstufe 7 gewählt wird.

In den Klassenstufen 7 und 8 sind einstündige Klassenarbeiten zu schreiben. In den Klassenstufen 9 und 10 können auch zweistündige Klassenarbeiten geschrieben werden.

• **Zahl der Klassenarbeiten**

	Klassenstufen			
	7	8	9	10
Zahl	6	6	5	5

• **Zeugnisnote**

Die Zeugnisnote wird in fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für mehrere, verschiedenartige Unterrichtsbeiträge gebildet. Punktueller Leistungen dürfen nicht überbewertet werden.

Wird das Fach Wirtschaftslehre als Wahlpflichtfach ab Klassenstufe 7 gewählt, so hat bei der Gesamtbewertung der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Klassenarbeiten.

Anhang

I Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung

Die Hinweise auf Veröffentlichungen des Landesinstituts Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTS) sind den IPTS-Fortbildungsmaterialien '96 entnommen. Dort finden sich auch nähere Angaben zu den Bezugsquellen und -bedingungen.

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
Medien	IPTS (Hrsg.), Medienerziehung - Leseförderung, IPTS-Veröffentlichungen aus Modellversuchen, Kiel 1991 (weitere Hefte in Vorbereitung)
	----- IPTS-Landesbildstelle, Medienkatalog 1996 (auf CD-ROM, gegen einen Kostenbeitrag bei der Landesbildstelle erhältlich)
Informations- und Kommunikationstechnologien	Erlaß über einen fächerübergreifenden, projekt- orientierten Unterrichtsteil (Projektwoche) in der Klassenstufe 8 (in Vorbereitung)
	----- IPTS (Hrsg.), Informationstechnische Grundbildung, Band 1- 9, Kiel 1987 ff.
Berufs- und Arbeitswelt	Erlaß „Betriebserkundungen und Betriebspraktika im Fach Wirtschaft/Politik der allgemeinbildenden Schulen“ vom 15. 08.1978 (NBL.KM.SCHL.-H. , S. 253, geändert am 09.07.1982 NBL.KM.SCHL.-H., S.148)
	----- Runderlaß „Begegnungen mit der Arbeitswelt im Rahmen des Erdkunde- und Geschichtsunterrichts am Gymnasium“ v. 27.08.1987 (NBL.KM. Schl.-H., S. 247)
	----- Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Betriebspraktikum - Information für Eltern, Blätter zur Bildungsberatung, Nr. 34
	----- IPTS-Beiträge für Unterricht und Lehrerbildung, Hefte 11, 27, 29 und 31

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
Verkehr	<p>neuer Erlaß in Vorbereitung</p> <p>-----</p> <p>div. Materialien des IPTS und der Landesverkehrswacht</p>
Gesundheit	<p>Runderlaß „Vertrieb von Eßwaren und Getränken in Schulen“ vom 17.01.1990 (NBL.MBWJK.SCHL.-H., S.14)</p> <p>-----</p> <p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Gesunde Ernährung im Schulalltag, Druckschrift, Febr. 1995</p> <p>-----</p> <p>Handbuch BARMER Ersatzkasse (in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen“), Gesundheitsförderung für junge Menschen in Europa (BEK, Wuppertal, Abt. Gesundheitsförderung)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Schule und Gesundheit - Freude am Leben, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (2380/90)</p>
Partnerschaft und Sexualität	<p>Erlaß „AIDS-Aufklärung in Schulen“ vom 10.03.1987 (NBL.KM.SCHL.-H., S.98)</p> <p>-----</p> <p>Erlaß „AIDS-Vorsorge bei Erste-Hilfe-Maßnahmen in den Schulen“ v. 25.08.1988 (NBL.KM.SCHL.-H., S. 22)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), AIDS: Hinweise zur AIDS-Aufklärung in Schulen, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (o. Nr.), Kiel 1988/89</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Sexualpädagogik und AIDS-Prävention, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (o. Nr.), Kiel 1994</p>

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
Gewalt	<p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Gewalt an Schulen in Schleswig-Holstein, Dokumentation, Februar 1994</p> <p>-----</p> <p>IPTS u. a. (Hrsg.), 88 Impulse zur Gewaltprävention, Kiel 1995</p>
Sucht	<p>Erlaß „Suchtvorbeugung in Schulen“ v. 11.09.1992 (NBL.MBWKS. Schl.-H., S.303)</p> <p>-----</p> <p>Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Suchtvorbeugung in Schulen, Druckschrift Nr. 39, Sept. 1992</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Problem Sucht - nicht nur ein Problem von Randgruppen, Die pädagogische Konferenz, Kiel, Sept. 1993</p>
Umwelt	<p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Natur- und Umweltbildung in Schleswig-Holstein - Bericht und Perspektiven, Dokumentation, März 1996</p> <p>-----</p> <p>Akademie für Natur und Umwelt, Handbuch zur Natur- und Umweltbildung in Schleswig-Holstein, 1993</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), div. Veröffentlichungen</p> <p>-----</p> <p>IPN (Hrsg.), div. Veröffentlichungen</p>
Darstellendes Spiel	<p>IPTS-Handreichungen, 1997 (in Vorbereitung)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Handreichungen zur Spielpädagogik: Schulspiel und Schultheater, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (2076/89), Kiel 1989</p>

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
Niederdeutsch, regional auch Friesisch	<p>Erlaß „Niederdeutsch in der Schule“ v. 07.01.92, (NBL.MBWJK.SCHL.-H. , S. 19)</p> <p>-----</p> <p>IPTS-Handreichungen (Lehrplanbausteine) in Vorbereitung</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Niederdeutsch im Unterricht an Gymnasien, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (5330/50)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Niederdeutsche Texte für den Unterricht an Gymnasien, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (5330/50.2)</p>
Interkulturelles Lernen	<p>Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Interkulturelles Lernen mit dem Lehrplan, Dokumentation, Kiel 1997 (in Vorbereitung)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Unterricht mit ausländischen Schülern in Schleswig-Holstein, Loseblattsammlung, 1984 ff.</p>
Europa	<p>Bekanntmachung v. 23.04.1991: „Europa im Unterricht“ (NBL.MBWJK.SCHL.-H. , S. 247)</p> <p>-----</p> <p>IPTS (Hrsg.), Perspektive Europa, Kiel 1992</p>
Eine Welt	<p>Runderlaß „Dritte Welt im Unterricht“ vom 22.10.1990, (NBL.MBWJK.SCHL.-H., S. 362)</p> <p>-----</p> <p>Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Dritte Welt in unserer Einen Welt, Handreichungen für den Unterricht (erarbeitet und zusammengestellt von einem IPTS-Arbeitskreis), Kiel 1993</p>

II Literatur

Grundsatzfragen der Lehrpläne

1. Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.),
Lehrplanrevision in Schleswig-Holstein, Dokumentation, Kiel 1994
2. IPTS (Hrsg.),
Lehrplanrevision in Schleswig-Holstein, Tagung am 01.12.1995, Dokumentation,
IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (11721/95)
3. IPTS (Hrsg.),
Formen und Methoden fächerübergreifenden Arbeitens,
IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung, Kiel 1997
4. IPTS (Hrsg.),
Lehrpläne - wie mit ihnen umzugehen ist,
Die pädagogische Konferenz, Kiel, März 1996

Kernproblem 4: „Gleichstellung“

Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.),
Gleichstellung der Geschlechter im Lehrplan, Anregungen für Schule und Unterricht,
Dokumentation (Autorinnen: R. Bigga, F. Braun, L. Hoffmann), Kiel 1994